

Kemsthal-Bote

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 Mk. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Br. 168.

Dienstag den 29. Oktober 1895.

56. Jahrgang

Amtliche Bekanntmachungen.
Waiblingen.

An die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung.

Denselben gehen die Listen über fingirte Steuerkapitale, welchen je ein Formular zur Katasternachweisung beiliegt, mit dem Auftrag zu, die Einschätzung den Betriebsunternehmern zu eröffnen und die Katasternachweisung unter Anschluß der Listen auf 6. Februar k. Js. hieher vorzulegen.

Den 26. Oktober 1895.

K. Oberamt: B e r t s c h.

K. Amtsgericht Waiblingen.

In dem

Konkursverfahren

über das Vermögen des **Gottlob Wilhelm, Heinrichs Sohn, Weingärtner in Strümpfelbach** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen

Freitag, den 22. November d. J., vormitt. 11¹/₂ Uhr

vor dem K. Amtsgericht hier bestimmt.

Den 26. Oktober 1895.

Amtsgerichtsschreiber Seefried.

Waiblingen.

Pfösch-Verkauf.

Am nächsten

Mittwoch den 30. Oktober d. Js.
vormittags 9 Uhr

wird auf dem Rathhause der Pfösch verkauft.

Den 28. Oktober 1895.

Stadtpflege.

Waiblingen.

Aufforderung zur Steuerzahlung.

Nachdem die Steuerzettel für die Körperschaftssteuer aus Capital- und Dienst-Einkommen pro 1. April 1895/96 ausgeteilt sind, werden die Pflichtigen um baldige Zahlung ersucht.

Den 24. Okt. 1895.

Stadtpflege: P f ä n d e r.

Privat-Anzeigen.

Reste-Geschäft.

K. Wurst-Rahmer

Preise einiger Artikel:

1 Zeugleschurz	Nest mindestens 90 ctm.	lang doppelt breit von W.	— 29 Pf. an
1 Bettjade	" "	2 meter " la lebr. flanel	" — 78 " "
1 Baumwollflanell	" "	3 ¹ / ₄ " " zu einem vollst. Hemd	" 1. — " "
1 " rosa gleichfärbig	" "	2 " " " " Weinkleid	" — 80 " "
1 Halbwollener	" "	3 " " " " Rock	" — 87 " "
1 Kleiderstoff	" "	5 " " " " Kleid	" 1.45 " "
1 Handtuchzeug	" "	90 ctm. " gesäumt grau	" — 16 " "
1 dto.	" "	" " weiß	" — 22 " "
1 farbiger Bettbezug	" "	5 ³ / ₄ m. " aus ächtfarb. Cretonne,	" 1.90 " "
		Bique, Croise u. Zeugle,	
1 fein. od. grobfad. Cretonne	" "	3 ¹ / ₄ " " zu einem vollständigen	" " "
		Herrenhemd	" — 84 " "
1 Körperfutter	" "	2 " " zu einer Taille	" — 52 " "
1 Doppeltuch	" "	2 " " "	" — 48 " "
1 wollener Stoff	" "	1 " " farbig und schwarz	" — 33 " "
1 Bettuch von Baumwollflanell	" "	" "	" — 69 " "
1 Kinder-Taschen oder Halstuch (2 Stück 9 Pfg.)	" "	" "	" — 05 " "
1 großes türkschrotes oder weißes Taschentuch	" "	" "	" — 12 " "
1 warmes baumwollenes Hals- oder Kopfstuch	" "	" "	" — 17 " "
1 großes wollenes	" etc. " etc. etc.	" "	" — 40 " "

Verkauf nur gegen bar
aber sehr billig.

Stuttgart Reste-Geschäft.

Hauptstätterstr. Nr. 16.

Wunderbar ist der Erfolg
weißen, zarten und rosigten Teint er-
hält man unbedingt beim täglichen
Gebrauch von:

Bergmann's Lilienmilchseife
Vorr. a St. 50 Pf. bei:
Friseur Th. Schreiber.

Waiblingen.

Einen bereits noch neuen

Gartenzaun

hat sogleich zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Stuttgart.

**Seiden-
Hüte,
Felt-Hüte,
Blüschhüte,**

Kameelhaar-Hüte,
3 Mk. 50 Pfg. u. 4 Mk. 50 Pfg.

in größter Auswahl empfiehlt

W. Klumpp, Hutmacher

z. **Robenhäuser-Hof**

Hirschstraße 18

früher Hirschstraße 5.

Konstruktion von Cement-Böden
und Trottoirs
sowie
Betonierungs-
Arbeiten
jeder
Art.

Cement-Röhren

Pfeiler,
Vielfach-Sehwesen
u. Brunnenröge.
Boden-Plättchen
in div. Farben empfohlen
Krutina & Mühle
Unternehmensverwaltung

Volkverein Waiblingen.

Heute Montag, Abend 8 Uhr

bei Dreher.

Waiblingen.

Jacob Fischers Witw., verkauft wegen Familienverhältnissen am **Dienstag den 29. Oktober nachmittags 2 Uhr**

gegen baare Bezahlung
2 trüchtige Kühe, (schweren Schlag gut im Jung) 2 Wagen,
1 Futterschneidmaschine,
1 Rübemühle, 1 Gullensaß, Pflug und Egge.

Geld zu 3¹/₂ - 4¹/₂ %

ist stets in größeren und kleineren Posten gegen entsprechende Pandsicherheit auszuliehen durch **Emil Konz, Waiblingen.**

Waiblingen.

Täglich frische

Gaitenwürste

empfiehlt Schnabel & Stern.

Mildeste

Veilchen-Rosen-Honig

Seife

in vorzüglicher Qualität empf. 4 Pakete (3 Stück) 40 Pfg.

Th. Daiber, Friseur.

Schöne und gutkochende

Linsen

empfiehlt billigt

Fr. Spieß, Buchb.

Geld

in größeren und kleineren Posten à 3¹/₂ - 4¹/₂ % wird auf gute Pfandsicherheit ausgeliehen.

Sieker

an- und verkauft durch **G. Trostel, Hypothekengeschäft, Stuttgart, Thurmstr. 4.**

56 Jahre.
Die 1839 gegründete Herrenkleiderfabrik von

Carl Robert, Stuttgart,

Marktstraße 11, Ecke Carlstraße
empfiehlt in allen erdenklichen Qualitäten und Dessins:

Anzüge, Ueberzieher, Havelocks,
Pellerinen-Mäntel, Joppen, Schlafrode,
Hosen, Knaben-Anzüge und Mäntel
etc. etc.

Auf Wunsch Anfertigung nach Maß.
Allergrößte Auswahl und denkbar billigste Preise.
Reelle Bedienung.

Auf „Robert“ genau achten.

Ziehung am 5. November 1895.

3241 Haar-Gewinne mit 107800 M. baar.

1 Loos **General-Agentur von Eberhard Sezer, Stuttgart.**
3 Mark. Hauptgewinn 50000 Mark baar

Grosse Stuttgarter Geldlotterie.

1 Loos M. 3. —, bei mehr mit Rabatt. Zu beziehen durch die bekannten Groschgeschäfte und durch die

Hauptgewinne

50000, 20000,
5000, 2000

Mark etc.

auf 25 Loose ein Dreffer.

Coupons stets vor Verfall ohne jeden Abzug in **August Fritsch, Bankgeschäft Stuttgart** empfiehlt sich zum Ankauf Verkauf u. Umtausch aller Arten Wertpapieren unter Versicherung billiger Berechnung.

Württemberg.

Am 25. Oktober ist von der Evangelischen Oberschulbehörde die Schulstelle in Birkmannweiler, Bez. Waiblingen, dem Schullehrer Mergenthaler in Heutenbach, Bez. Backnang übertragen worden.

Ernannt: A. Clement, Lehrer an der höheren Töchterschule in Ehlingen früher mehrere Jahre in Waiblingen angestellt, wurde zum Hauptlehrer der höheren Töchterschule in Ludwigsburg ernannt.

Aus dem O. N. Waiblingen 26. Okt. Das leidige Herbstschlehen hat über eine Großheppacher Familie großes Glend gebracht; der 12jähr. Sohn des dort. Weingärtners Emanuel Fischer schoß sich mittels einer Pistole so unglücklich in die rechte Hand, daß demselben 3 Finger abgenommen werden mußten und einem 4. Finger voraussichtlich das gleiche Schicksal bevorsteht. — Eine des Diebstahls im Osterhof verdächtige Person ist durch den Landjäger verhaftet worden.

(Dienstbotenehrenzeichen.) Das von J. M. der Königin Olga gestiftete Ehrenzeichen für weibliche Dienstboten, welche im Umfang des Königreichs nach zurückgelegtem 14. Lebensjahr in einer Familie oder in demselben Anwesen ununterbrochen wenigstens 25 Jahre lang und treu in Ehren gedient haben, kommt auch heuer wieder zur Verteilung. Die Gesuche um Verleihung desselben sind mit einem Zeugnis der Dienstherrschaft über Jahr und Tag des Dienst Eintritts, über die Art der Dienstleistung, über etwaigen Uebertritt zu einer anderen Dienstherrschaft auf demselben Anwesen und etwaige Unterbrechung des Dienstverhältnisses, über den Lebenswandel und das Verhalten des Dienstboten unter Bezeichnung besonders hervorragender Leistungen bei dem gemeinschaftlichen Amt spätestens bis 25. November ds. Js. einzureichen.

Stuttgart, 23. Okt. Dem hiesigen Spar- und Konsumverein ist, wie man hört, ein widerwärtiges Malheur passiert. Es soll ihm nämlich um ca. 40,000 Mk. Most sauer geworden sein. Der Konsumverein besorgt das Obstkaufen und Mosten gewöhnlich für seine Mitglieder.

Stuttgart, 25. Okt. Das 1. Inf.-Regiment Königin Olga feiert den 25. Jahrestag der Schlacht bei Champigny im Zirkusgebäude. Es sind dazu schon jetzt umfassende Vorbereitungen im Gange. Ein Hauptmann des Regiments hat ein zur Ausführung kommendes musikalisches Gemälde komponiert, welches Kapellmeister Sonntag instrumentiert. S. M. der Königin wird voraussichtlich an der Feier teilnehmen. — Die vereinigten Gewerkschaften Stuttgart's haben die Absicht, Gerhard Hauptmann's: „Weber“ hier und in anderen Städten des Landes und zwar anfang nächsten Jahres durch einen Rezitator vorführen zu lassen.

Stuttgart, 25. Okt. Die hiesigen Schuhmacher haben beschlossen, in Folge anhaltenden Steigens der Lederpreise, die Preise für Schuhwaren zu erhöhen. — Läßt sich bei der Konkurrenz der Fiktalen und Niederlagen einheimischer und fremder Schuhfabriken hier aber wohl kaum durchführen!

Stuttgart, 26. Okt. Dem Vernehmen nach ist durch eine Entscheidung der kgl. Kreisregierung die von der Stadtdirektion Stuttgart gegen den Schulheizen Krämer von Gablenberg wegen eines auf den soz. dem. Abg. Klotz ausgebrachten Hochs ausgesprochene Amtsentsetzung aufgehoben worden. Namens des Hrn. Krämer hatte Rechtsanw. Stodmayer f. B. Beschwerde erhoben.

Stuttgart, 26. Okt. Seitens der Mitglieder der ehemaligen Feldjäger-Esquadron soll am 1. Dezember ein Erinnerungsfest an den Feldzug 1870-71 in Stuttgart begangen werden. Das Arrangement hat Oberst Freiherr von Ulrichshausen in Affmstadt in die Hand genommen, an welchen Meldungen ehemaliger Angehöriger bis 10. November einzuliefern sind.

Cannstatt, 26. Okt. Beim Wettbewerb für den hies. Kirchenbau erhielten den ersten Preis die Architekten Reinhardt und Süßengut in Berlin, den 2. Architekt Rattel in Karlsruhe, den 3. die Architekten Böllen und Feil in Stuttgart.

Donnerstag Vormittag geriet der Müller Ladner in Möglingen in das im Gang befindliche Mühlrad, wobei ihm der Brustkasten eingedrückt wurde und er sofort eine Leiche war. Ladner war ein sehr strebsamer und beliebter Mann; er hinterläßt eine Witwe und 5 unmündige Kinder.

Horb, 25. Okt. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich vergangenen Dienstag morgen in unserer Stadt. Monteur G. der Reicherschen Elektrizitätsgesellschaft in Stuttgart, der an der hiesigen elektrischen Leitung beschäftigt war, traf das Unglück, daß ihm beim Drahtspannen ein Draht brach und derselbe ihm das Auge so durchschnitt, daß dasselbe sofort auslief. Der fleißige, brave Arbeiter mußte in die Augenklinik nach Tübingen überführt werden. — Nächsten Sonntag bringt Weingärtner Schmid im Thal „Horbere Neue“ zum Ausschank, 1/2 Liter zu 30 Pfg., der an Güte dem vor 3 Jahren nicht nachstehen dürfte.

Wettingarten, 23. Okt. Die hiesige Stadt will die elektrische Beleuchtung einführen und sind zu diesem Zwecke vorige Woche die bürgerlichen Kollegien nach Wangen gereist, um die dortigen Argenwerke zu besichtigen. Die Vorverhandlungen, die mit dem technischen Leiter der Werke, Fabrikant Gasser in Neumühle bei Kapfenried, gepflogen wurden, dürften zu einem befriedigenden Abschluß führen und würde die Kraft aus dem neuen Werke, welches auch Isny das Licht liefert, genommen werden. Vorerst sind 10 Bogen- und ca. 60 Glühlampen zur Beleuchtung der öffentlichen Plätze und Straßen geplant; natürlich würden sich Private und Gewerbetreibende und vielleicht auch die Garnison der Beleuchtung anschließen und die elektrische Kraft zum Gewerbebetrieb sich nutzbar machen. Für die bisherige Straßenbeleuchtung wurden 38 Erdöllampen gebraucht, welche einen Aufwand von etwa 2200 Mark jährlich erforderte. Da die elektrische Beleuchtung nicht höher zu stehen kommen dürfte, hofft man die Bedenken allenthalfiger Gegner zu beseitigen. Der Weg, den die Leitung von der Argen hieher nehmen soll, ist noch nicht bestimmt.

Vor einigen Tagen wurde eine Köchin, welche in Baltmannsweiler bei einer Hochzeit thätig war, auf dem Heimweg von einem Strolch angehalten, der ihr mit Erbrechen drohte, wenn sie ihm nicht ihr Geld gebe. Die Frau gab ihm in der Angst ihre Barschaft von 3 M. Von dem Thäter, der in dem Wald sofort eine andere Richtung einschlug, hat man bis jetzt keine Spur.

Ulm, 26. Okt. Heute Vorm. fielen hier die ersten Schneeflocken dieses Winters. — Gipsmeister B o f f war gestern im Gobbacher Wald auf der Jagd. An einem Dachsbau ging ihm unversehens das Gewehr los und der Schuß zerschmetterte ihm den linken Arm vollständig. Der 76jähr. Mann ist noch gestern seinen Verletzungen erlegen.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Oktober. Das Berl. Tagebl. meldet aus Bremerhaven: Der Bloßdampfer „Belmar“ ist mit brennender Baumwollladung von Baltimore hier eingetroffen. Das Feuer ist gelöscht. 300 Ballen Baumwolle sind durch Feuer, 600 durch Wasser beschädigt worden. — Dasselbe Blatt meldet aus Brüssel: Die Independance belge meldet die Auffindung mehrerer Kilogramm Dynamit in Büttich, wo sich die anarchische Bewegung wieder regt.

Leipzig, 26. Okt. Die Schlusssteinlegung im neuen Reichsgerichtsgebäude. Die Anfahrt des Kaisers und des Königs von Sachsen am Reichsgerichtsgebäude erfolgte über die Rampe des Hauptportals, wo sie durch den Reichskanzler, den sächsischen Minister des Innern, den Staatssekretär des Reichsjustizamts und den Präsidenten des Reichsgerichts empfangen und von Fanfaren begrüßt wurden. Nach erbetener Genehmigung zum Beginn der Feier verlas der Reichskanzler Fürst Hohenlohe die zur Aufnahme in den Schlussstein bestimmte Urkunde. Hierauf wurde die Urkunde und die sonstigen hiezu bestimmten Gegenstände in einer Kapsel verschlossen in den Stein versenkt. Der Kaiser und der König von Sachsen traten an den Schlussstein heran, und der bayr. Bundesratsbevollmächtigte, Justizminister Frhr. v. Leonrod, überreichte dem Kaiser die Kelle mit einer Ansprache. Nach Verlesung des Schlusssteins übergab der Präsident des Reichstags, Frhr. v. Buol, den Hammer. Der Kaiser vollzog die Hammerschläge mit den Worten: Im Namen des dreieinigen Gottes, Recht soll Recht bleiben! Hierauf thaten der König von Sachsen und die übrigen hiezu bestimmten Persönlichkeiten die Hammerschläge, worauf der Präsident des Reichsgerichts, v. Dehlschlager, eine Ansprache hielt, die mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser schloß. Nach der Beendigung der Feier besichtigten die Majestäten die Haupträume des Gebäudes, worauf in dem Festsaale ein Frühstück zu 100 Gedecken stattfand.

Leipzig, 26. Okt. Die in den Schlussstein versenkte Urkunde hat folgenden Wortlaut: Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen u. thun kund und fügen hiermit zu wissen: Das Haus, zu welchem Wir am 31. Oktober des Jahres 1888 in Gegenwart Unseres erhabenen Verbündeten, des Königs von Sachsen, den Grundstein gelegt haben, ist mit Gottes Hilfe vollendet. Dem obersten Gerichtshofe des Reiches ist damit für seine Thätigkeit eine bleibende und würdige Stätte bereitet. An dieser Stätte wird, wie Wir erwarten, das Reichsgericht, als gewissenhafter Hüter der deutschen Rechtsinheit, auch ferner für die Wohlfahrt und für den Ruhm des Reiches zu wirken bemüht sein. Die von Uns bei der Feier der Grundsteinlegung kundgegebene Hoffnung, daß dem Verlangen des deutschen Volks nach größerer Einheit seines Rechts durch ein gemeinsames bürgerliches Gesetzbuch in nicht zu ferner Zeit entsprochen werde, geht ihrer Erfüllung entgegen. Es gereicht Uns zur Genugthuung, daß zugleich mit dem Einzuge in dieses Haus dem obersten Gerichte die bestimmte Aussicht erwächst auf eine weitere Entfaltung seines Wirkens im Sinne der großen, ihm bei seiner Begründung durch die verbündeten Regierungen und den Reichstag gestellten Aufgabe. Durchdrungen von der Bedeutung, welche der energischen und gerechten Handhabung der Gesetze für die Erhaltung des inneren Friedens und für die Hebung des Wohlstandes der Nation zukommt, haben Wir beschlossen, im Namen der verbündeten Fürsten und freien Städte in dem neu errichteten Bau gemeinsam mit Seiner Majestät dem Könige von Sachsen, als dem Gebietsherrn, und unter Mitwirkung von Vertretern des Reichstags den Schlussstein zu legen, Gottes Segen ruhe auf diesem Hause! Möge die Rechtsprechung, die sich hier vollziehen wird, dazu helfen, daß Recht und Gerechtigkeit überall zur Geltung gelange, und daß die Treue in allen deutschen Landen wachse! Gegenwärtige Urkunde haben Wir in zwei Anfertigungen mit Unserer Allerhöchsteigenhändigen Namensunterschrift vollzogen und mit Unserem größeren Kaiserlichen Insigne versehen lassen. Wir befehlen, die eine Anfertigung in den Schlussstein des Gebäudes niederzulegen, die andere in unserem Archive aufzubewahren. Gegeben Leipzig den 26. Oktober 1895. (L. S.) Wilhelm. I. R. Fürst zu Hohenlohe.

Leipzig, 26. Okt. Bei dem Einzug des Kaisers ist ein Teil des eisernen Bahnhofsgeländers, das von Neugierigen überlastet war, eingestürzt. Einem 9jähr. Knaben wurde die Hirnschale eingeschlagen; viele Verwundungen und Quetschungen sind vorgekommen.

Wien, 26. Okt. Infolge einer Kesselexplosion ist gestern Nachmittag die Grube Marie bei Deuben niedergebrannt, wobei große Borräte vernichtet und eine Anzahl Arbeiter erheblich verletzt wurden.

Aus Bremen meldet man dem Berl. Vol. Anz.: Der deutsche Dampfer „Thafos“, von Hamburg nach Antwerpen unterwegs, ist untergegangen. Ein Teil der Mannschaft ist gerettet und in Verschling gelandet worden.

München, 26. Okt. Auf der Bahnstation Burgweinting wurde ein Gutsbesitzer beim Uberschreiten des Geleises vom Wiener Schnellzug überfahren und getötet.

Augsburg, 22. Okt. Eine erschütternde Szene spielte sich auf der Bahnstrecke bei Hochpoll ab. Als der Ingolstädter Zug herantraufte, warf sich plötzlich eine feingekleidete junge Frauensperson auf die Schienen. Den auf der Station befindlichen Deuten gelang es, durch Schreien und Winken den Zugführer zu veranlassen, den Zug zum Stehen zu bringen. Man wollte hierauf das Mädchen, die hübsche 21jährige Josefa Plech, fortbringen. Das Mädchen raffte sich jedoch mit Blitzschnelle auf und sprang von der Eisenbahnbrücke, auf der sich das Drama abspielte, in den darunter befindlichen See hinab. Mit einem Aufschrei versank sie. Eine kleine Strecke weiter unterhalb wurde sie ans Land geschwemmt. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. In der Tasche der Unglücklichen fand man einen Brief, in dem sie als Ursache ihrer That ein Liebesverhältnis bezeichnet.

(Fr. 3.)

— Nach einer Meldung der „Freib. Stg.“ ist eine nunmehr 70jähr. Frau in einem Dorfe des Schwarzwälder Wiesenthales seit ihrem 30. Lebensjahre dem Schnupfen ergeben; sie hat in ihrer 40jähr. Schnupfperiode nachgewiesener Maßen 720 Pfund Schnupftabak verbraucht. Dieses stattliche Gewicht verteilt sich auf rund 1440006 einzelne Prisen, die auf 800 Mk. zu stehen kommen. Da gilt auch: Viel Wenig geben endlich ein Viel.

— Auch ein Eisenbahnhindernis. In großen Schrecken wurden kürzlich die Fahrgäste eines Personenzuges auf der sächsischen Bahnstrecke Hainberg-Ripsdorf dadurch versetzt, daß der Zug plötzlich auf freier Strecke zum Stehen gebracht wurde, nachdem die Lokomotive ihre schrillen, gellenden Notsignale hatte ertönen lassen. Ein Eisenbahnunglück vermutend, steckten die Fahrgäste die Köpfe zu den Waggonfenstern hinaus, und da erfuhren sie denn daß einer der Schaffner—seine Fahrkarten-Bochzange unterwegs verloren habe. Sämtliche Schaffner machten sich nunmehr auf den Weg und suchten die Bahnstrecke ein gutes Stück nach rückwärts zu ab, wo schließlich die Zange im Grase neben den Schienen aufgefunden wurde. Nachdem die Schaffner ihre Plätze wieder eingenommen hatten, konnte der Zug seine Fahrt fortsetzen. Recht gemüthlich!

Berlin, 22. Okt. (Die Folgen einer Zügersäumnis) Gestern kamen in der Nordbahnstation Leipzig zwei Personen auf höchst seltsame Weise ums Leben. Eine Bäuerin aus der Umgebung, die den Wochenmarkt in Leipzig besuchen wollte, veräumte in der Nachbarstation Radwanitz den Frühzug. Auf ihr Ersuchen ließ sie ihr daselbst als Bahnwächter bediensteter Schwager mit dem nächsten Lastzuge mitfahren, obwohl dies nach der Betriebsordnung verboten ist. Der Bahnwächter fuhr gleichfalls mit, sprang aber während der Fahrt ab und schürfte vorher seiner Schwägerin ein, beim Halten des Zuges gleichfalls abzuspringen und sich dann unbemerkt aus dem Staube zu machen. Da aber der Lastzug über die Station Leipzig hinausfuhr, sprang die Bäuerin vom rollenden Zuge ab, blieb mit dem Kleide hängen und geriet unter die Räder, wodurch ihr beide Füße vom Körper abgetrennt wurden. Nach wenigen Stunden erlag die Unglückliche im Spital von Mährisch-Weißkirchen, wohin man sie transportiert hatte, ihren Verletzungen. In Verzweiflung darüber, stürzte sich ihr Schwager, als er von diesem Unglücke erfuhr, unter die Räder eines Personenzuges und wurde in gräßlicher Weise zermalmt.

Ausland.

Petersburg, 24. Okt. Bei Luga (Gouv. Petersburg) wurde eine neue Religionsfekte von der Polizei entdeckt. In einer kleinen Dorfkirche fanden die Versammlungen statt. Im Gewölbe der Kirche wurden viele Kinderleichen gefunden im Alter von 1—2 Jahren. Sie rühren von Kinderopfern her. 45 Personen wurden verhaftet, darunter auch Frauen.

Ursarscha wird gemeldet: Die Stadt Lasocin im Gouvernement Radon ist größtenteils niedergebrannt. 1500 Personen sind obdachlos geworden, 5 werden vermisst. Es wird Brandstiftung vermutet.

Dijon, 25. Okt. Der Fleischhauer Pierre Charlot durchstach gestern nachmittag auf der Straße seiner Geliebten Marie Blanche mit einem Messer den Hals und schnitt sich hierauf die Kehle durch. Das Mädchen hatte sich energisch gewehrt; ihr wurden alle Finger der rechten Hand abgeschnitten. Der Mörder beging seine That aus Eifersucht.

London, 25. Okt. Der „Times“ wird aus Hongkong von „vertrauenswürdiger“ Seite gemeldet: Rußland erhielt infolge eines Vertrags mit China das Recht, seine Kriegsschiffe in Port Arthur ankern zu lassen und eine Bahn von Nertschind (Gouvernement Irkutsk an der chinesischen Grenze) nach Wladivostok mit einer Zweigbahn von Bizhar (Mandschurei) nach Port Arthur zu bauen, ferner Handelsvorteile, auf welche die Klausel der meistbegünstigten Nation nicht anwendbar sein soll. Auf diesem Wege, sagt die „Times“, werde die Mandschurei thatsächlich eine russische Provinz und die Hauptstadt Chinas komme unter russischen Einfluß. Die Stellung der Mächte gegenüber China werde völlig verändert. Die Times fordert Deutschland auf, sich einem Protest anzuschließen.

Die Abendblätter behandeln diese Nachricht der „Times“ noch skeptisch, meinen jedoch, daß die Lage, falls die Nachricht sich bestätige, sehr ernst sei. Die „St. James' Gazette“ sagt, dies sei seit dem Krimkrieg der ernsteste Moment für die englische Diplomatie; England müsse einschreiten, da selbst ein Krieg mit Rußland minder gefährlich sei, als der durch das Abkommen geschaffene Zustand; England solle in Peking

und Petersburg Erklärungen fordern, eventuell ein Ultimatum stellen. Die „Ball Mall Gazette“ empfiehlt die sofortige Wiederbesetzung von Port Hamilton und eine angemessene Verstärkung des Geschwaders, um die Vernichtung der japanischen Flotte zu hindern. Die „Westminster Gazette“ betont, daß die Räumung Port Hamiltons durch die Engländer auf die Versicherung Rußlands erfolgt sei, daß Rußland Korea nicht besetzen werde. Allseitig wird bezweifelt, daß Japan unter solchen Umständen im Januar die Halbinsel Satong verlassen werde, man nimmt vielmehr an, daß es den Kampf gegen Rußland auf Leben und Tod aufnehmen werde. Ebenso erwarten die englischen Blätter, daß auch die Vereinigten Staaten und Deutschland wegen der ihrem Handel drohenden Gefahr gegen den Vertrag protestieren werden.

(Das Testament der Erzkaiserin Eugenie.) Aus Paris schreibt man dem „N. W. G.“: Ein Abendblatt will authentische Mitteilungen über das Testament der Erzkaiserin Eugenie erhalten haben. Kaiserin Eugenie hinterläßt jedem ihrer 3834 Patenkinder oder deren Erben ein Andenken; ist sie Patin aller männlichen Kinder, die am Geburtstage des kaiserlichen Prinzen in Frankreich zur Welt kamen. Ein ansehnlicher Teil ihres Vermögens geht an die Kinder der Prinzessin Beatrice, der jüngsten Tochter der Königin Viktoria, Gemahlin des Prinzen Heinrich von Battenberg über.

Miß Vanderbilt's Mitgift. Nachdem Presse und Publikum sich in Vermutungen erschöpft haben, wie groß die Mitgift der Miß Consuela Vanderbilt sein wird, wird jetzt „verbürgt“ dieser immens wichtigen Frage mitgeteilt, die künftige Herzogin von Marlborough werde eine „Dot“ von 10 Millionen Dollars = 40 Millionen Mark mit über's Wasser bringen. Diese Summe kann der Herzog nicht anrühren; sie wird für die Herzogin und ihre Kinder festgelegt und fällt, falls die Herzogin kinderlos stirbt an die Familie Vanderbilt zurück. Außer dieser „Dot“ erhält die Braut ein Nadelgeld von 200000 Mk., über das sie völlig frei verfügt, und damit der Bräutigam nicht leer ausgeht, bekommt er das nette Sümmechen von 12 Millionen Mark in baar. Es soll ihm helfen, seine Güter völlig schuldenfrei zu machen. — Dem „N. W. G.“ schreibt man aus London: Der Heiratsvermittler, welcher die Verlobung des jungen, stark verschuldeten Herzogs von Marlborough zu Stande gebracht hat, wird dafür auf Grund eines früheren notariellen Abkommens die Bagatelle von 2 Millionen Franks Provision erhalten. Er hatte dem herzoglichen Werber auch die reichen Geldmittel vorgeschossen, um jenseits des großen Wassers standesgemäß aufzutreten.

Verschiedenes.

Zähes Fleisch schnell weich zu kochen. Um zähes Fleisch recht schnell weich zu kochen, wird empfohlen, nach dem Abschäumen des Fleisches im Topfe dem Wasser ein wenig Branntwein zuzufügen. Man soll dadurch das härteste Fleisch erweichen können, ohne daß dieses im geringsten nach Branntwein schmeckt. Das Mittel soll sich namentlich bei zähem Wildpret bewähren, mit welchem die Hausfrau gewöhnlich viel Aerger hat und doch keinen wohlkmeudenden Braten erzielt. Auch Nesselblätter, sowie eine kleine Gabe Essig sollen sich gut bewährt haben.

Sprechende Uhren. Die Repetieruhren werden heute mit einer solchen Sorgfalt verfertigt und verrichten ihre Dienste so vollkommen, daß sie nur wenig zu wünschen übrig lassen, ja man hätte denken können, daß eine wesentliche Verbesserung an ihnen kaum mehr anzubringen gewesen wäre; und dennoch werden sie entschieden in den Schatten gestellt durch die sprechende Uhr des Hrn. Sibon in Genf, welche, anstatt immer dieselben schellenartigen Töne erklingen zu lassen, ordentlich mit Menschenstimme sagt: „Es ist 12 Uhr! Es ist 12 1/2 Uhr!“ u. s. w. Mit einer solchen Uhr kann man also, wenn man den die Zunge auslösenden Knopf drückt, ein kleines Gespräch führen, indem man sie nach der Zeit fragt. Für schwache Gemüter, die besser durch ein äußeres Gewissen geleitet werden als durch ihr inneres, kann die Zeitregelung auch in anderer Weise geschehen, indem es heißt: „Es ist Zeit, aufzustehen!“, „Mittag!“, „Man geht ins Bett!“ Das Wunder wird natürlich durch eine phonographische Scheibe verrichtet, die aufeinander umschließenden Ringen die Eindrücke erhält, welche, durch die Feder zu der richtigen Zeit berührt, die eingepprägten Sätze wecken. Das Uhrwerk führt die Feder durch einen Mechanismus stets mit der Stelle zusammen, wo die Zeitphase nach Vierteln der Stunden eingraviert ist. Die Phonographenscheibe ist aus Hartgummi und nützt sich auch nach vielen Tausenden von Antworten nicht ab. Auch Tierrufe, wie der Hahnen- und Kuckucksschrei und Vogellieder, wie der Wachtelschlag und das Verckenlied, können als Stundenbezeichnung benutzt werden. Natürlich können alle solche Consignale noch viel leichter bei Wanduhren mit Selbstauslösung des Klangapparats, als bei Taschenuhren ausgeführt werden.

Gegen Kopfschmerzen. Ich machte schon wiederholt an mir die Beobachtung, daß sich mein Kopfschmerz, dessen Ursache wahrscheinlich in zu starkem Blutandrang lag, beim Schlürfen von kaltem Wasser milderte, oft sogar ganz aufhörte. Da es keine billigere Medizin hiefür geben dürfte und ein Versuch ja niemals schaden kann, so möchte ich jene Lesef, die mit Kopfschmerz behaftet sind, bitten, dies einfache Mittel an sich selbst zu erproben.

Nachschrift.

Ronfiantino p. e. l., 26. Oktober. Ein Drohbrieff an den Sultan wurde auf dem Tisch des Palast Marschalls gefunden. Das

Schreiben rührt wahrscheinlich von einer Palastelique her, andere Drohbrieffe von der Reformpartei.

St. Petersburg, 26. Okt. In Moskau sind wieder große Studentenunruhen ausgebrochen, wobei viele Teilnehmer verhaftet wurden. Der Grund der Unruhen soll darin liegen, daß der bekannte liberale Professor Kapterew an der geistlichen Akademie seine Entlassung nahm, nachdem der Gendarmeriechef ihn aufgefordert hatte, seine Ansichten weder in Zeitungen oder sonstwo zu äußern oder zudemissionieren.

Singhai, 22. Okt. (Schiffsuntergang.) Es werden jetzt folgende Einzelheiten über den am 14. ds. Mts. bei Kichow erfolgten Untergang des Transportschiffes „Kung Bai“ mit Truppen an Bord mitgeteilt. Durch eine Explosion im Pulvermagazin war das Schiff in Brand geraten. Die Mannschaft machte vergebliche Anstrengungen, das Feuer zu löschen und nach einer halben Stunde erfolgte eine neue Explosion. Die Kessel gingen in Stücke, welche über das ganze Schiff geschleudert wurden. Der Kapitän und der erste Offizier waren bei der ersten Explosion verwundet und in ein Boot gebracht worden. Die Soldaten stürzten sich jedoch auf das Boot, das so überfüllt war, daß die Davits brachen. Das Boot wurde zerschmettert und alle Insassen ertranken. Der zweite Maat, der erste und zweite Maschinist, wurden durch die Explosion getötet, während von den 700 Soldaten 500 umkamen. Der dritte Maschinist und 200 Soldaten kletterten sich am Hinterteil des Schiffes an, in welcher gefährlichen Lage sie wegen des hohen Seegangs 17 Stunden bleiben mußten; ehe man sie durch Boote vom Lande retten konnte. 27 Verwundete, die einen schrecklichen Anblick boten, wurden in das Hospital zu Kichow gebracht.

[Eingesendet.] Ein Mahnwort zum Jahreswechsel. Bei dem Herannahen des Neujahrs dürfte es angezeigt sein, die öffentliche Aufmerksamkeit auf einen Punkt zu lenken, der schon seit Jahren Anlaß zu berechtigten Klagen giebt, auf die Verbreitung stittlich anstößiger Neujahrskarten. An die schöne Sitte, Bekannten und Freunden zur Jahreswende durch Zusendung von Wünschen und Karten ein Zeichen der Liebe zu geben, haben sich allmählich häßliche Auswüchse angehängt, welche zu entfernen die Pflicht jedes anständigen Menschen und vor allem auch derjenigen Presse ist, die es mit ihrem Beruf ernst nimmt. Kaum ist der Glanz der Weihnachtsausstellungen in den Schaufenstern erblüht, so pflegen sich die Auslagen der Läden mit einer Fülle von Neujahrskarten und Bildern zu bedecken, mit feinen und ordinären, mit kostbaren und billigen, hier mit Kunstzeugnissen von gediegenem Geschmack, dort mit Ausgeburten des Blödsinns und der Gemeinheit. Wir wollen die saden und läppischen Witze, womit ein Teil dieser letztgenannten Produkte anzulocken sucht, nicht weiter besprechen; Takt und Geschmack ist eben nicht jedermanns Sache; aber mit schmerzlicher Entrüstung erfüllen den Volksfreund die gemeinen und lästernen Darstellungen und Verse, welche eine Anzahl dieser Blätter als heimtückisches Gift erscheinen lassen. Da stehen die Kinder an den Schaufenstern, schauen die nur allzubedeutlichen Zeichnungen, lesen die zotigen Reime — und in ihrer empfänglichen Seele hafiet der wüste Eindruck. Da tretet einen schamlosen Burschen, dessen Geschmack die Bilder getroffen haben, der Kitzel, einem Mädchen in schlechtgewähltem Scherz oder in böswilliger Absicht solch einen Neujahrswunsch, natürlich ohne Namensnennung und als offene Postkarte, zuzuschicken. Ist es zu viel verlangt, wenn wir wünschen, daß jeder Verkäufer von Neujahrskarten, der — wir wollen nicht einmal sagen — ernstlich gerichtet ist, sondern der auf den Ruf seines Geschäftes etwas hält, sich entschließen sollte, seinen Laden dem gemeinen Nachwerk darunter zu verschließen. Dem jungen Mann aber, der in der Bierlaune vermeint, mit der Versendung solcher Karten einen Zug sich zu machen, möchten wir zu bedenken geben, daß die eigene Ehre und die Ehre des Nebenmenschen ein Gut ist, welches nicht um den Genuß eines billigen Scherzes geschädigt werden sollte. Und unsere Presse, welche heutzutage in immer höherem Grade als Pflegerin und Hüterin der Volksseele erscheint, möge auch hier auf der Warte stehen und sich durch Bekämpfung des öffentlichen Gewissens und des Anstandsgefühls ein Verdienst um das Vaterland erwerben.

Handel und Verkehr.

Winnenden Fruchtschranken-Zettel vom 24. Oktober 1895.

	Höchster	mittlerer	niederster
Dinkel per Zentner	Mk. 6.50.	Mk. 5.70.	Mk. 5.50.
Haber per Zentner	Mk. 6.40.	Mk. 6.20	Mk. 6.10.

Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein

Die Anzahl des berechneten Gewinners lautet: Der Cognac ist abtrotzig aufgemengt und ist bereite vom demselben Standpunkte aus als rein zu betrachten.

Meinige Niederlage für: W a i l i n g e n in der Apotheke von Otto Ströbele.

COGNAC

vorziehen werden als Stärkungsmittel empfohlen, pr. St. zu 2.50, 3.50, 5.00, 7.50, 10.00, 15.00, 20.00, 25.00, 30.00, 35.00, 40.00, 45.00, 50.00, 55.00, 60.00, 65.00, 70.00, 75.00, 80.00, 85.00, 90.00, 95.00, 100.00